

die Inhaberin der Firma Barolin, Frau Leopoldine Barolin, wegen Preistreibererei. Wegen Mitschuld an diesem Delikte: der Direktor der Böhmisches Industrialbank Anton Spital'sky, der Prokurist Josef Bratislav, der Vorstand der Wechselstube Neubau Oswald Popper und der Leiter der Wechselstube Brigittenau Simon Balsam.

#### Die Anklage.

vertreten vom Staatsanwalt Dr. Hübel, schildert eingangs die Auswüchse im Lebensmittelhandel, die sich im Verlaufe des Krieges herausgebildet haben. Den Ernst der Zeit und die Not des Volkes mißachtend, wollte jeder die günstige Gelegenheit ausnützen, um rasch zu verdienen, und der Handel mit Verbrauchsgütern wurde zu einem Tummelplatz wilder und wüster Spekulation. Da viele Händler nicht die nötigen Mittel besaßen, fanden sie Unterstützung bei Banken, doch muß hervorgehoben werden, daß es nur einzelne Banken waren, die sich dazu hergaben. Die Mehrzahl lehnte in Wahrung ihres Ansehens jede Beteiligung an dem Lebensmittelhandel ab. In vielen Fällen war den Banken, die sich mit solchen Geschäften befaßten, die Strafbarkeit ihres Vorgehens bekannt und dieser Vorwurf muß den verantwortlichen Leitern der Böhmisches Industrialbank, Filiale Wien, gemacht werden. Eine Hausdurchsuchung in den Räumen der Bank anlässlich des Strafverfahrens gegen die Voritgesellschaft förderte eine umfangreiche Korrespondenz zutage, die den Verdacht verstärkte, daß die verantwortlichen Leiter sich der Verschlebung und Unterstützung des Kettenhandels zahlreicher Personen schuldig gemacht haben.

#### 35 Millionen Warenlombard.

Schon Ende Oktober 1914 nahm die Bank die Lombardierung von Waren auf, stellte den Händlern zum Ankauf das nötige Geld zur Verfügung, bezahlte den Kaufpreis an die Lieferanten und machte für ihre Mühewaltung Abzüge von den als Deckung erlegten Depots. Wie nachgewiesen wurde, hat die Bank im Jahre 1916 allein 35 Millionen Kronen für Warenlombard und Akkreditive ihren Kunden zur Verfügung gestellt. Darunter der Voritgesellschaft allein 2.900.000 K., dem Andreas Rueff 5.700.000 K., einem gewissen Josef Dloh 3.770.000 K., der Rapphahandelsgesellschaft 1.700.000 K., dem Kurt Wallentin 2.200.000 K. Diese ins Riesenhafte gehenden Ziffern lassen erkennen, welche Anzahl von preistreiberischen Geschäften durch die Mitwirkung der Bank ermöglicht wurde. Welchen Nutzen die Bank gezogen, läßt sich allerdings nicht ermitteln, denn sie hat offenbar mit Absicht in diesen Fällen von einer ordnungsgemäßen Buchführung Abstand genommen. Nur einigermaßen läßt sich ein Maßstab für den Gewinn der Bank aus den Rechnungsabschlüssen des Warengeschäftes finden, das im Jahre 1914 einen Abgang von 138.717 K. aufwies, während das Jahr 1916 einen Gewinn von 718.417 K. brachte.

#### Die Voritgesellschaft

wurde im Jahre 1914 von Klemens Groß mit seiner nachmaligen Frau Paula Deder gegründet und befaßte sich mit der Erzeugung von Essenzen und Likörextrakten. Im Sommer 1915 begann Groß unbefugt einen Lebensmittelhandel und trat mit Direktor Spital'sky in Verbindung. Es kam eine Vereinbarung zustande, derzufolge die Bank dem Groß gegen Erlag von 12.000 K. einen Kredit in der Höhe von 50.000 K. einräumte. Groß mußte sich dafür verpflichten, 6 1/2 Prozent Kontokorrentzinsen, 1 Prozent Provision vom Umsatze, 1/2 Prozent Lombardprovision für den ersten Monat und 1/4 Prozent Provision für je weitere 14 Tage zu bezahlen. Nun trat Groß als Händler im großen auf, und es ist nachgewiesen, daß dies auf den Einfluß der Bank zurückzuführen ist, die ihn wiederholt auf günstige Geschäfte aufmerkksam gemacht hat. Sein Handel erstreckte sich hauptsächlich auf Seife, die er in Dutzenden von Waggons einkaufte, dann auf Schokolade, Sardinen, Kerzen, Kondensmilch und Marmelade. Groß hat aber auch häufig der Bank Waren zum Weiterverkauf zur Verfügung gestellt, die nach einer oberflächlichen Zusammenstellung einen Wert von 266.785 K. hatten. Nach den Kontoauszügen der Bank hatte Groß bis zum 30. Juli 1916 einen Umsatz von 1.841.284 Kronen und bis 1. Dezember 1916 einen solchen von 1.589.075 Kronen. Darin sind jene Geschäfte nicht enthalten, die er ohne Hilfe der Bank durchgeführt hat. Oft kam es vor, daß Waren wegen Mindertwertigkeit oder weil sie ganz verdorben waren, beanstandet wurden, worauf die Bank als Vermittlerin auftrat und zwischen Groß und seinen Abnehmern einen Ausgleich zu finden trachtete. Große Geschäfte machte Groß auch mit der Fabrik des Wenzel Mastalka in Unter-Baugen, von der er in großen Mengen Marmelade bezog, die Böhmisches Industrialbank hat aber gleichfalls selbständig den Verkauf von Marmelade vermittelt und für ungefähr vierzig Waggons Abnehmer gesucht.

#### 100 Waggons Seife.

Andreas Rueff hat hauptsächlich den Handel mit Seife, Talg und Schokolade betrieben. Auch er trat mit der Böhmisches Industrialbank in Verbindung, die ihm einen Kredit von 100.000 K. einräumte. Die von ihm gehandelten Waggons Seife übersteigen die Zahl von 100. Auch ihm gab die Bank Anregung zu einzelnen Geschäften, sein Umsatz betrug Ende Dezember 1916 rund 4 1/2 Millionen Kronen.

#### Der Kompagnon.

Der Angeklagte Osterer war Kaufmann in Przemysl und trat dann in Wien mit Rueff in geschäftliche Beziehung. In vielen Fällen war er der Geld-

geber des Rueff und erhielt einen Anteil an den Erträgen. Er hat aber auch selbständig mit Seife gehandelt und erhielt von der Wechselstube Brigittenau der Böhmisches Industrialbank durch Simon Balsam Kredit eingeräumt. Nach dem Kontoauszuge der Wechselstube betrug der Umsatz des Josef Osterer, den er nur allein mit Hilfe der Bank machte, 1 1/2 Millionen Kronen. Die Durchführung besorgte in allen Fällen der Leiter der Wechselstube Simon Balsam.

#### Ein empfehlenswerter Kommitent.

Der Angeklagte Alexander Kantowitz hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich und wurde seit seinem 15. Lebensjahre wiederholt wegen Diebstahls und anderer Delikte bestraft. Im Jahre 1916 begann er mit dem Lebensmittelhandel im großen und trat mit einem Arzt, der inzwischen gestorben ist, in Verbindung und erhielt von ihm große Summen zum Ankauf von Waren. Der Arzt stand deshalb beim Militärgericht in Untersuchung. Im September 1916 suchte Kantowitz den Direktor Spital'sky und den Prokuristen Bratislav auf und erhielt von ihnen einen Kredit von 100.000 K., der bald darauf auf 300.000 K. erhöht wurde. Nun lernte Kantowitz auch den Rueff kennen, und beide setzten gemeinsam ihre Geschäfte fort. — Der Beschuldigte Juda Reisch hat sich hauptsächlich mit dem Marmeladehandel und dem Verkauf von Kompositionskerzen befaßt. Auch er hat die meisten Geschäfte mit Hilfe der Böhmisches Industrialbank abgewickelt.

#### Ungeheure Gewinne.

Im Juni 1916 trat der Drogengroßhändler Julius Hampel aus Straßburg mit dem Leiter der Wechselstube Neubau Oskar Popper in Verbindung und ließ sich ein Konto eröffnen. Er wollte angeblich Kerzen nach Deutschland ausführen, erhielt aber keine Bewilligung hierfür, setzte aber die Anläufe trotzdem fort und erzielte durch den Absatz der Waren einen ungeheuren Gewinn. Von der Angeklagten Leopoldine Barolin, Inhaberin der Firma Karl Barolin, kaufte Hampel 7 Waggons Kerzen, die dann mit einem großen Nutzen abgesetzt wurden. Bei diesem Handel soll Direktor Popper persönlich vermittelte und auf die Preisbestimmung Einfluß genommen haben. Frau Barolin hat außerdem von der Rapphahandelsgesellschaft drei Waggons Paraffinkerzen gekauft und mit einem Gewinn von 9000 K. weiterverkauft. Das Geld zu dem Geschäft wurde ihr von Popper zur Verfügung gestellt. Der Kaufmann Jacques Spiel wird beschuldigt, daß er gleichfalls an diesem Kerzenhandel beteiligt war.

#### Das System der Ausbeutung.

Die Anklageschrift sagt zum Schluß: Die verantwortlichen Leiter der Böhmisches Industrialbank mußten schon aus der Persönlichkeit ihrer Kunden, die sich hauptsächlich aus galizischen Flüchtlingen zusammensetzten, ersehen, daß sie dem rechtlichen Kaufmannsstande nicht angehören. Ein förmliches System hatte sich auf Grund mißbräuchlicher Anwendung des Akkreditivs herausgebildet, deren Form den Verdacht erwecken mußten, daß es den Beamten der Bank und ihren Kommitenten nur darum zu tun war, durch Ausbeutung der durch den Krieg geschaffenen Lage im Lebensmittelhandel den möglichst größten Nutzen zu erzielen. Verantwortlich für dieses System ist in erster Linie Direktor Spital'sky. Er hatte die freie Entscheidung über die Art seiner Tätigkeit, denn die Hauptanstalt hat auf die einzelnen Geschäfte keinen Einfluß genommen. Mit dem Prokuristen Bratislav haben die Mitbeschuldigten in vielen Geschäften fast ausschließlich verhandelt und er bedurfte zum Abschlusse nicht mehr der Genehmigung des Direktors. Oswald Popper hat als Leiter der Wechselstube Neubau einzelne Kunden zu Geschäften veranlaßt, Simon Balsam hat die Geschäfte des Josef Osterer in Kenntnis ihres strafbaren Wesens gefördert. Es mag sein, daß die Beamten der Bank selbst keine eigenen Geschäfte abgeschlossen und eine Beteiligung am Gewinn abgelehnt haben, ihre Tätigkeit war aber deshalb nicht weniger gefährlich, denn nur durch ihre Mit Hilfe war es möglich, daß gerade die unberufensten Elemente sich des Lebensmittelhandels bemächtigten und durch unbegrenzte Gewissenlosigkeit der Allgemeinheit schweren Schaden zugefügt haben.

Wir werden über den weiteren Verlauf der Verhandlung morgen berichten.

## Die Geschäfte der Böhmisches Industrialbank.

Gegen eine Gesellschaft von Kettenhändlern, die Millionenumsätze gemacht und enorme Gewinne erzielt hat, begann heute vor einem Erkenntnisssenat unter Vorsitz des Landesgerichtsrates Doktor Jakob die für zehn Tage anberaumte Verhandlung. Was diesen Prozeß weit über das Interesse hinaushebt, das die leider schon alltäglich gewordene Erscheinung von Preistreibern bietet, ist der Umstand, daß mehrere leitende Beamte der Böhmisches Industrialbank in Wien angeklagt sind, die dunklen, für die Allgemeinheit so verderblichen Geschäfte der Händler gefördert, es ihnen durch Einräumung von Kredit möglich gemacht zu haben, die Bevölkerung auszubeuten, die in dieser schweren Zeit ohnehin genug zu leiden hat. Rund 35 Millionen wurden von der Leitung der Bank in Wien zu Antäufen von Lebensmitteln aller Art zur Verfügung gestellt, und in der Anklageschrift wird mit Recht hervorgehoben, die Bankfunktionäre hätten schon aus der Persönlichkeit ihrer Kunden ersehen müssen, daß sie dem befugten, ehrlichen Kaufmannsstande nicht angehören. Aber auch das preistreiberische Wesen der Geschäfte mußten sie erkannt haben. Die ganze Tätigkeit der Industrialbank in Wien war jedoch auf den Grundsatze aufgebaut, daß Personen und Art der Geschäfte Nebensache, der Gewinn die Hauptsache sei.

Angeklagt sind der Geschäftsführer der Voritgesellschaft Klemens Groß, die Kaufleute Andreas Rueff, Josef Osterer, Alexander Kantowitz, Juda Reisch, Jacques Spiel und